

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 75 (2004)
Heft: 9

Rubrik: Kurzmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurzmitteilungen

■ Barbara Steiner

Schweiz Jede zehnte Stelle im Gesundheitswesen

Über einen Zeitraum von zehn Jahren sind in der Schweiz im Gesundheits- und Sozialwesen 56 000 neue Vollzeitstellen entstanden. Dies entspricht einer Zunahme um 22 Prozent. Mit 310 000 Vollzeitstellen ist das Gesundheitswesen heute die Branche mit der höchsten Beschäftigtenzahl. Vor zehn Jahren hatte noch der Detailhandel diesen Platz belegt. Mehr als zehn Prozent aller Erwerbstätigen üben derzeit eine Tätigkeit in der Gesundheitsbranche aus. Der Anteil der Teilzeitarbeit ist hoch. Insgesamt teilen sich 416 000 Personen die 310 000 Stellen. 75 Prozent von ihnen sind Frauen.

Der Bund

Schweiz Frauen weniger teurer

Frauen kosten im Gesundheitswesen mehr als Männer, weil sie länger leben und die Aufwendungen für Schwangerschaft und Geburt allein zu bezahlen haben und nicht, weil sie generell mehr Leistungen beziehen, wie bislang pauschal oft angenommen wurde. Auch werden die Kosten gewalttätiger Übergriffe auf Frauen den Frauen zugerechnet, obschon die Täter fast ausschliesslich Männer sind. Dies geht aus einer Studie des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums und des Bundesamtes für Gesundheit hervor. Dargelegt wird darin weiter, dass sich Frauen stärker als Männer in der Pflege daheim engagieren und auf diese Weise auch Kosten sparen helfen. Werden sie später selbst pflegebedürftig, müssen sie oft ins Heim. Bei der künftigen Planung und bei Kosten-

berechnungen im Gesundheitswesen sollten die unterschiedlichen Bedürfnisse und Leistungen von Frauen und Männern stärker als bisher berücksichtigt werden, folgert Claudia Meier, Koautorin der Studie und Mitarbeiterin der Fachstelle Gender Health im Bundesamt für Gesundheit.

Bundesamt für Gesundheit

Schweiz Berührerinnen an der Arbeit

Das Projekt «BerührerInnen – Zärtlichkeit und Sexualität für Behinderte» ist gestartet. Nach Abschluss eines Kurses offerieren sechs Sexualassistentinnen und vier -assistenten Behinderten für 150 Franken pro Stunde Massagen, Zärtlichkeit, erotische Spiele und Ratschläge, wie sie ihre Sexualität autonom ausleben können. Pro Woche soll der Förderverein «Behinderung und Sexualität – gegen sexualisierte Gewalt» etwa zwei Anfragen erhalten. Ursprünglich hatte Pro Infirmis das Vorhaben lanciert. Heftige Kritik und ein Rückgang der Spenden bewogen sie sie dann aber zum Rückzug.

Tages-Anzeiger

Schweiz Alternative Hilfe für Behinderte

Parlamentarier aus allen Parteien haben Sozialminister Pascal Couchepin aufgefordert, grünes Licht für ein Pilotprojekt der Behinderten-Organisation Fachstelle Assistenz Schweiz (Fassis) zu geben. Es sieht vor, dass rund 1000 Personen aus der ganzen Schweiz, die Anspruch auf eine Hilflosenentschädigung haben, statt

der bisherigen Leistungen künftig ein individuelles Assistenzbudget erhalten und sie das Geld – im Maximum die durchschnittlichen Vollkosten eines Heimplatzes – ihren Bedürfnissen entsprechend ausgeben können.

«Unser zentrales Anliegen ist die Selbstbestimmung der Behinderten», sagt Fassis-Präsidentin Katharina Kanka. Die beratende AHV-IV-Kommission hat dem Projekt gute Noten gegeben. Nun muss der Bundesrat darüber entscheiden. In einer ersten Phase würde das Projekt der IV Mehrkosten verursachen. Seine Befürworter gehen aber davon aus, dass längerfristig Einsparungen möglich wären. Aus den Reihen der Linken und Grünen warnen denn auch skeptische Stimmen, das Vorhaben könnte als Sparobjekt missbraucht werden und den Druck auf Behinderte zu einem kostengünstigen Leben steigern.

Solothurner Zeitung

Schweiz Leitgedanken zu Beratung

Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe mit Sozial- und Heilpädagogen und -pädagoginnen, Psychiatern und Psychotherapeuten und -therapeutinnen hat unter der Leitung der Fachstelle Lebensräume Leitgedanken erarbeitet zu Psychotherapie und Beratung bei Menschen mit geistiger Behinderung. Sie sollen ein Hilfsmittel für interessierte Fachpersonen sein und dazu beitragen, dass in Zukunft vermehrt Therapeuten und Therapeutinnen für Menschen mit geistiger Behinderung zur Verfügung stehen. An einer Fachtagung, welche die

Nachdiplomkurs «Jungenpädagogik»

Theorien – Persönlichkeitsentwicklung – Gruppenprozesse – Methoden – konzeptionelle Kompetenzen – Experimentieren mit der eigenen Praxis in der Arbeit mit Jungen und jungen Männern

Dauer 25 Tage in 8 teils offenen Modulen, 200 Lektionen

Beginn Oktober 2004

Leitung Reinhard Winter, Dr. rer. soc. Diplom-pädagoge, Gendertrainer, DozentInnen aus verschiedenen Praxisgebieten

Besonderes Einzelne Module auch für Teilnehmende ausserhalb des NDK offen

Nachdiplomkurs

«Familien- und Systemaufstellungen»

Familienaufstellungen – Aufstellungen in beruflichen Welten – Aufstellungsarbeit in Supervision und Intervention – Strukturaufstellungen – Aufstellungsarbeit intensiv – Aufstellungsarbeit in der Sozialen Arbeit

Dauer 25 Tage in 8 Wochenend-Modulen, 200 Lektionen

Beginn Januar 2005

Leitung Jürgen Lehmann, Diplom-Pädagoge und Familienaufsteller sowie weitere erfahrene SystemaufstellerInnen

Weitere Informationen bei: Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel, Departement Soziale Arbeit, WDF/basis, Thiersteinerallee 57, 4053 Basel
Tel. 061 337 27 24, Fax. 061 337 27 95
basis@hpsabb.ch, www.hpsabb.ch

Circle of Care

Das praxisorientierte Ausbildungsprogramm für den Umgang mit Demenzkranken

Inhalt: Die Stellung der Betagten im Wandel / Der gesunde und der kranke ältere Mensch / Übersicht versch. Demenzformen / Alzheimerdemenz – Diagnose – Verlauf – Therapie / Grundprinzipien der person-orientierten Pflege / Alltagsgestaltung / Behandlungsalternativen / Teamwork / Stress / Burnout und die persönliche Psychohygiene / Supervision

Ziele: Pflege und Schulung von MitarbeiterInnen / Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Professionals, Angehörigen und Institution / Verbesserung der Betreuung von Demenzpatienten

Zielgruppe: MitarbeiterInnen von Alterseinrichtungen, Spitäler und Spezialkliniken

Auskunft: Esther Rüeegger
Demenzspezialistin / Schulung / Supervision
Altenbergstrasse 32
3013 Bern
Tel / Fax 031 333 56 57
Mobile 079 415 25 60



MUNDO AG
FRUCHTIMPORT

Handelshof
CH-6023 Rothenburg
Luzern-Schweiz

Telefon 041 288 89 29

Telefax 041 280 02 66

E-Mail info@mundo-frucht.ch

Früchte + Gemüse

Tiefkühl-Produkte

Molkerei-Produkte

Für Produkte vom Feinsten

Mitglied des **CURAVIVA**-Firmenpools



Tarife ausreizen

Erträge optimieren

Die vollständige Erfassung aller erbrachten Leistungen und die richtige und umfassende Anwendung der komplexen Tarifwerke stellt höchste Anforderungen. Unsere Berater analysieren die Qualität der Erfassung und Abrechnung und erarbeiten Optimierungsvorschläge. Weitere Informationen finden Sie unter:

► www.keller-beratung.ch/tarife

KELLER
UNTERNEHMENS
BERATUNG

Gründung der Arbeitsgruppe ausgelöst hatte, war festgestellt worden, dass das Angebot in diesem Bereich noch zu klein ist. Im Anhang zu den Leitgedanken findet sich eine Liste von Heilpädagoginnen und -pädagogen und Psychotherapeutinnen und -therapeuten im deutschsprachigen Raum und eine Literaturliste.

Die Leitgedanken sind abrufbar unter www.insos.ch/dienstleistungen/fachstelle.cfm, www.psychiatrie.ch und www.psychotherapie.ch
Fachstelle Lebensräume

Baselland Mehr Betten in Heimen

Bis im Jahr 2020 müssen im Kanton Baselland mindestens 1000 neue Alters- und Pflegeheimbetten geschaffen werden – gegenüber dem heutigen Bestand entspricht dies einer Zunahme um fast 40 Prozent. Zu bewältigen haben diese Aufgabe in erster Linie die Gemeinden. In Bezug auf die Finanzierung sieht das Gesetz über die Betreuung und Pflege im Alter, das der Regierungsrat zu Händen des Landrats verabschiedet hat, einige Änderungen vor. Hatte sich der Kanton bislang an den Kosten für den Bau neuer Alters- und Pflegeheime zu 45 Prozent beteiligen, will er künftig nur noch einen fixen Betrag von 200 000 Franken für jedes zusätzliche Bett ausrichten. Pro Platz in externen Alterswohnungen sind 20 000 Franken vorgesehen. In Umbauten und Renovationen bestehender Heime sollen keine kantonalen Gelder mehr fließen. Verschärft werden auch die Bestimmungen für den Bezug von Unterstützungsleistungen durch die Pensionäre. Die Gemeinden kritisieren das neue Heimgesetz.

Basler Zeitung

Bern Teilweise Zustimmung

Im Kanton Bern soll die Sozialhilfverordnung so geändert werden, dass sie den Anreiz zur sozialen und beruflichen Integration verstärkt. Konkret ist

vorgesehen, dass der Grundbetrag für neue Bezügerinnen und Bezüger von Sozialhilfe künftig tiefer sein wird als bisher, falls sie nicht nachweisen können, dass sie sich um ihre berufliche und soziale Integration bemühen. Von der Kürzung ausgenommen sind Personen wie Alleinerziehende, Erwerbsunfähige, Rentner und Kinder, von denen keine zusätzlichen Anstrengungen erwartet werden können. In der Konsultation ist die Vorlage nur teilweise auf Zustimmung gestossen. Ohne Einschränkungen haben SVP und FDP sowie die Stadt Biel und die Gemeinde Köniz die Änderung begrüsst. SP, EVP und GFL sowie die Gemeinden Burgdorf, Ittigen, Langenthal, Münsingen, Muri, Spiez, Steffisburg und Worb lehnten das Vorhaben im Grundsatz ab. Gefordert wurde unter anderem eine Koordination mit der Revision der Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe, die zum Teil in die gleiche Richtung zielt. Die Änderungen in der Sozialhilfverordnung sollen deshalb in zwei Schritten auf Anfang 2005 und Mitte 2005 in Kraft gesetzt werden. Ausgelöst hat die Revision eine Motion von Grossrat Daniel Pauli (SVP, Köniz).
Amt für Information des Kantons Bern

Zürich Broschüre für Angehörige

Die Altersheime der Stadt Zürich haben in einem Leitbild und in einer Broschüre festgehalten, was ihnen im Umgang mit Angehörigen der Bewohnerinnen und Bewohner wichtig ist und in welcher Form sie Angehörige in den Heimaltag einbeziehen. Die Angehörigenarbeit nimmt bereits heute in etlichen der 27 Stadtzürcher Altersheimen einen wichtigen Platz ein. Die Richtlinien sind nun für alle Mitarbeitenden verbindlich. Zentrale Themen sind der frühe Einbezug der Angehörigen als Partnerinnen und Partner, die Berücksichtigung der Autonomie der Bewohnerinnen und Bewohner und die Unterstützung der

Angehörigen in schwierigen Situationen und Prozessen. Regelmässige Angehörigen-Treffen sollen einen Erfahrungsaustausch ermöglichen. Die Broschüre «Angehörige sind uns wichtig» und das Leitbild sind mit frankiertem Rückantwortcouvert erhältlich bei der Direktion der Altersheime der Stadt Zürich, Walchstrasse 33, Postfach, 8035 Zürich.
Altersheime der Stadt Zürich

Zürich Konzept für Demenz-Grundversorgung

Eine Arbeitsgruppe mit kommunalen Behördenvertretern hat sich zum Ziel gesetzt, ein Konzept für die Grundversorgung Demenzkranker im Bezirk Meilen zu erarbeiten. Basis bildet eine kürzlich durchgeführte Umfrage bei allen Pflege- und Betreuungsinstitutionen, dank der die bestehenden und geplanten Angebote für demenzkranke Menschen erfasst werden konnten. Die Erhebung hat bestätigt, dass der grössere Teil der rund 1500 Demenzkranken im Bezirk Meilen daheim betreut werden. Initiiert hat die Arbeitsgruppe Hans Isler, Gemeindepräsident von Meilen (SVP) und Verwaltungsratspräsident eines von sieben Gemeinden getragenen Alters- und Pflegezentrums in Uetikon am See. «Aus Kostengründen habe ich als Politiker natürlich ein Interesse, dass sich Ehepartner und Kinder möglichst lange um ihre demenzen Angehörigen kümmern», sagt er. Ohne professionelle Unterstützung sei dieses Prinzip aber nicht haltbar. Aus den Umfrageergebnissen werden nun quantitative, qualitative und finanzielle Schlüsse gezogen. Bereits jetzt zeichnen sich eine regionale Beratungsstelle für Angehörige sowie der Ausbau des stationären, teilstationären und ambulanten Angebotes ab. Das Konzept wird im Herbst der Gemeindegemeinschaft vorgestellt. Anschliessend wird über dessen Umsetzung befunden.
Neue Zürcher Zeitung

HEIM + PFLEGE

Für das Management in Pflegeeinrichtungen



Herausgeber · Chef-Redaktion (V.i.S.d.P.)
Angela Müller
Chefredaktion "Heim + Pflege"
Oberer Lüßbach 7
82335 Berg-Höhenrain/Starnberger See

Heim + Pflege ist die Fachzeitschrift für das Management in Pflegeeinrichtungen. Jeden Monat werden die Leser - Leiter stationärer Alteinrichtungen sowie Pflegedienstleiter - zuverlässig über Aktuelles in der Altenhilfe informiert.

Heim + Pflege bietet Monat für Monat:

- neueste Insider-Infos und Reportagen zu Fachveranstaltungen aller Art
- erstklassig Recherchiertes über die Pflegetrends von morgen
- Einkaufs- und Entscheider-Tipps, z.B. Produktneuvorstellungen und Ratgeber
- einen umfassenden Stellenmarkt - der Marktplatz für Ihre persönliche Zukunft
- Termine: Lesen Sie in jeder Ausgabe die Branchen-Highlights: Seminare, Messen und Symposien.

Interessenten

Management in Alten- und Pflegeheimen

ISSN 0941-8172

Redaktionsbeirat

Dieter Bien, Rodenbach
Stephan Dorschner, Jena
Karl Frey, Zürich (Schweiz)
Stefan Gutensohn, Luxemburg
Fritz Halmburger, Eggolsheim
Ingrid Hastedt, Stuttgart
Peter Junker, Stuttgart
Katharina Oleksiw, Rastede
Märle Poser, Münster
Wilfried Schlüter, Rastede
Elisabeth Schrank, Ulm

BEZUGS HINWEISE

Abo-Bestellungen, Anfragen und Wünsche nach einem Probeabo richten Sie bitte an:
Elsevier GmbH - Urban & Fischer
Abo-Service und Vertrieb
Löbdergraben 14a, 07743 Jena, Deutschland
Tel.: 03641/62 64 44
Fax: 03641/62 64 43
E-mail: k.ernst@elsevier.com

2004 · Jahrgang 35 mit 12 Heften
Bezugshinweise, Preise und viele weitere
Informationen über die Zeitschrift finden
Sie auf:

www.heimundpflege.info

ELSEVIER

Schule für Aktivierungstherapie



Weiterbildung 2005 – Eine Auswahl

Modulare Ausbildung mit Zertifikat «Mitarbeiterin in Aktivierung ats»

2 methodische Module (Planung, Durchführung und Leitung von Gruppenstunden), 2 × 5 Tage
3 musisch-kreative Module (Bewegen, Spielen, Gestalten, Gedächtnistraining, Musizieren, Sprache, Themenaufbereitung), 3 × 4 Tage

Möglichkeiten und Chancen in der Aktivierung

Begleitete Erfahrungsgruppe, Auseinandersetzung zu, von der Gruppe gewünschten Themen des Praxisalltags
Datum: 6 Halbtage, beginnend 13. Mai 2005

Malen und Musik – ganzheitlich erfahren und erleben

Prozessorientiertes und experimentelles Malen mit Musik und musizieren inspiriert durch Malerei.
Datum: 24.–26. Oktober 2005

Wissen aus früheren Zeiten hilft besser verstehen Gesellschaftsbiografie 20. Jahrhundert

Die gesellschaftlich, kulturell und politisch bedeutendsten Ereignisse aus dem Alltagsleben des 20. Jahrhunderts.
Datum: 10. und 11. November 2005

Männer sind anders – ihre Aktivierung auch!

Historisches Umfeld 1930–1950, Männerspezifische Mittel der Aktivierung, Unterschied Männer- / Frauengruppen
Datum: 30. November + 1. Dezember 2005

Weitere Informationen unter www.ats-burgdorf.ch

Schule für Aktivierungstherapie

Pestalozzistrasse 7, 3400 Burgdorf
Tel 034 428 26 26 / Fax 034 428 26 29
E-Mail ats@ats-burgdorf.ch / Internet www.ats-burgdorf.ch

nachttopf.ch

Marcel Briand

bewegt.ch

Erich Weidmann

Seminare im Alterszentrum Brugg/AG

Nov. 04 **Vom Sinn im Unsinn** Humorvolle Interaktion in der Pflege
Dez. 04 **Kinästhetik** Vertiefungstag
Jan. 05 **Kinästhetik** Aufbaukurs

Humor + Bewegung • Poesie + Augenblick • Seminar + Event • Begegnung + Begleitung

www.bewegt.ch 056 450 38 62

www.nachttopf.ch 031 305 59 54

Rechtsberatung macht sicher

Recht im Alter
Alters- und Pflegeheim
Medizinische Behandlung und Pflege
Sozialversicherungen
Erben, Testament
Organisation, Führung

• Beratung • Treuhand • Weiterbildung
Dr. iur. Josef Hoppler

Tel: 081 723 06 20 Fax: 081 723 06 20

E-Mail: jhoppler@bluewin.ch

www.alters-seniorenberatung.ch

Manager

Gebäudereinigung und -Unterhalt komplett outsourcen. An einen Partner mit perfektem Management, sauber geplant und systematisch ausgeführt. **VEBEGO SERVICES** – ein Entscheid, der Mitarbeiter und Direktion erfreut!

Die befriedigende Adresse
für nachdenkliche Manager



nachdenklich

VEBEGO SERVICES reinigt überall dort, wo sich Menschen treffen. Mit einer optimal geplanten und systematischen Arbeitsweise erzeugen wir eine messbare Qualität. Das werden Ihre Angestellten zu schätzen wissen.

VEBEGO SERVICES

Vebego Services AG · 8953 Dietikon · Kanalstrasse 6 · Telefon 043 322 94 94 · www.vebego.ch
Altdorf/UR, Balzers/FL, Basel, Bern, Biel, Buchs/AG, Chur, Dietikon, Horw/LU, Lausanne, Lugano,
Mauren/TG, Meyrin/GE, Rickenbach/SO, Schaffhausen, Wil/SG, Winterthur, Zug und Zürich

Zürich Neue Studiengänge

Ab Herbst stehen an der Hochschule für Soziale Arbeit in Zürich zwei neue Nachdiplomstudiengänge zur Verfügung. Das modular aufgebaute Studium Kinder und -Jugendhilfe richtet sich an Fachkräfte in der offenen Jugendarbeit, in Jugend- und Familienberatungsstellen, in Schulen, Jugendanwaltschaften, Horten und Heimen und vermittelt Spezialwissen und Handlungskompetenzen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und deren Familien.

Das Studium Soziokultur ist in Kooperation zwischen der Hochschule für Gestaltung und Kunst und der Hochschule für Soziale Arbeit entwickelt worden.

Es soll Fachkräfte aus den Bereichen Soziokulturelle Animation, Gemeinwesenarbeit, Bildnerisches Gestalten und aus dem pädagogischen Umfeld ansprechen.

Es trägt dem Umstand Rechnung, dass soziale Räume als Orte des Zusammenlebens, der Begegnung und der Auseinandersetzung zusehends ins Blickfeld von sozialer Arbeit und gestalterischem Wirken rücken.

Hochschule für Soziale Arbeit

Berufsbildung

Reform der höheren Fachschulen

Die neue Verordnung für die Anerkennung von Bildungsgängen und Nachdiplomstudien an höheren Fachschulen soll ab 1. Januar 2005 in Kraft treten. Curaviva äussert sich in seiner Stellungnahme zum Verordnungsentwurf unter anderem zum vorgesehenen Bildungsgang mit Fachhochschulreife, zur Mitwirkung der OdAs bei der Erarbeitung der Rahmenlehrpläne und zu den Anhängen Gesundheit und Soziales.

Die Stellungnahme kann unter www.curaviva/aktuelles.cfm/, Rubrik «Stellungnahmen», bezogen werden.

(cv)

Berufsbildung

Interkantonale Schulabkommen

Das neue Finanzierungssystem des Berufsbildungsgesetzes verlangt die Anpassung der Interkantonalen Vereinbarungen im Berufsbildungsbereich.

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren hat diesbezüglich neue Grundsätze erarbeitet. Curaviva plädiert in der Stellungnahme dazu für volle Freizügigkeit (d.h., alle Personen sollen gleichberechtigt und zu gleichen Bedingungen Zugang zu allen eidg. anerkannten Ausbildungen haben) und eine Abgeltung der Vollkosten zu 100% sowohl auf Sekundarstufe II als auch auf der Tertiärstufe.

Die Stellungnahme kann unter www.curaviva/aktuelles.cfm/, Rubrik «Stellungnahmen», bezogen werden.

(cv)

Berufsbildung Vernehmlassung Bildungsverordnung Fachfrau/ Fachmann Hauswirtschaft

Die Bildungsverordnung Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft ist bis Ende Oktober in Vernehmlassung.

Der Verordnungsentwurf kann unter www.curaviva/aktuelles.cfm/, Rubrik «Vernehmlassungen», bezogen werden.

(cv)

Nekrolog Fritz Schneeberger

Dr. phil. Dr. h.c. Fritz Schneeberger starb in seinem 85. Lebensjahr in Winterthur. Sein Studium der Pädagogik, Heilpädagogik und Anthropologie schloss er 1945 mit dem Doktorat an der Universität Zürich ab. 1961 wurde er Leiter des Heilpädagogischen Seminars und übte diese Tätigkeit bis 1984 aus. In Würdigung seiner herausragenden Leistungen für die Heilpädagogik, seines Sinnes fürs Grundsätzliche, ohne sich ins Ideologische und Dogmatische zu verlieren, und seiner Fähigkeit, Bewährtes von kurzatmigen Modeerscheinungen zu unterscheiden, verlieh ihm die Universität Fribourg im Jahr 2000 die Würde eines Ehrendoktors.

Eine ausführliche Würdigung des Schaffens von Fritz Schneeberger ist im Internet unter www.curaviva.ch/aktuelles.cfm unter der Rubrik «Aus den Sektionen und Regionen» zu finden.

(ps)

Lehrgang am AAI

Im Artikel über den Lehrgang Gerontologie am Alfred Adler Institut vom April 2004 wurde eine falsche Anzahl Lektionen publiziert. Der Lehrgang umfasst insgesamt 380 Lektionen (120 im ersten Jahr, 120 im zweiten Jahr und 140 im dritten Jahr).

red



Staatlich anerkanntes Hilfswerk

Ersetzen Sie Ihre Pflegebetten, Pflegematerial, Rollstühle, Gehhilfen, med. Einrichtungen wie Ultraschallgeräte, Röntgenapparate usw.?

Seit 20 Jahren vermitteln wir noch brauchbare medizinische Einrichtungen und Pflegematerial für bedürftige Menschen in Drittwelt- und Schwellenländern. Wenn Sie diese karitative Tätigkeit unterstützen möchten, dann rufen Sie uns bitte an.

Wir holen alle funktionstüchtigen Güter GRATIS bei Ihnen ab.

HIOB International

Recycling Medizin, Sonnenfeldstrasse 16, 3613 Steffisburg

Briefpost: Postfach 288, 3605 Thun
Tel. 033 437 63 30 / Fax 033 437 63 20

www.hiob.ch